

Lahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspolige Seite 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungsbuch



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Besitz-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Mark. Durch die Post per
ins haus Markt.

Nr. 30.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 19. Februar 1919.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Edward Schickel, in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Nr. F. R. 170/1. 19. R. R. A.

Im Auftrage des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung wird folgendes angeordnet:

Artikel I.

Die Bekanntmachung Nr. L. 999/10. 18. R. R. A., betreffend Beschlagsnahme, Höchstpreise, Melde- und Verkaufsbeschränkung für Lebensmittel vom 19. Oktober 1918 tritt bis zum 31. März 1919 außer Kraft.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt am 10. Januar 1919 in Kraft.

Berlin, den 10. Januar 1919.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung.

Wolffhügel.

Wird hiermit veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 14. Februar 1919.

Der Landrat.

J. V. Niederhöner.

Bekanntmachung

Nr. F. R. 110/1. 19. R. R. A.

Im Auftrage des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung wird folgendes angeordnet:

Artikel I.

Die Bekanntmachung W. II. 2800/8. 17. R. R. A. über Höchstpreise für Baumwoll-Spinnstoffe und Baumwoll-Gespinste vom 2. Oktober 1917 wird folgendermaßen abgeändert:

1. Die Höchstpreise für Kunstmäuse (Preistafel 1, Buchstabe d) treten außer Kraft.
2. Die Höchstpreise für Baumwollgarne (Preistafel 2) treten für alle Garne außer Kraft, die auf Grund eines nach dem 31. Oktober 1918 ausgestellten Spinnertaubnisscheines geponnen sind, sowie für gezwickte Fischengarne.
3. Die Höchstpreise für alle übrigen Baumwoll-Spinnstoffe und Baumwollgespinste, die gegen einen nach dem 31. Oktober 1918 ausgestellten Freigabe- oder Belegchein zur Ablieferung gelangt sind oder noch gelangen, erhöhen sich um 15 v. H.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt am 17. Januar 1919 in Kraft.

Berlin, den 17. Januar 1919.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung.

Wolffhügel.

Wird hiermit veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 14. Februar 1919.

Der Landrat.

J. V. Niederhöner.

Betr. Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

An Stelle des freiwillig zurückgetretenen Herrn Kommerzienrats C. S. Schmidt-Niederlahnstein hat das Kreisausschuss-Mitglied Herr Fabrikbesitzer G. Löbbeler-Oberlahnstein die Leitung der Kreisgeschäftsstelle für Kriegsbeschädigten-Fürsorge übernommen.

Das Büro befindet sich im ersten Stock des Rathauses in Oberlahnstein.

Sprechstunden sind vormittags von 8—12 und nachmittags von 2½—6 Uhr.

Die Herren Bürgermeister werden um ordentliche Bekanntmachung ersucht.

St. Goarshausen, den 18. Februar 1919.

Kreisausschuss für Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Die Gemeinde-Försterstelle Singhofen in der Oberförsterei Nassau, mit dem Wohnsitz in Singhofen, Kreis Unterlahn, gelangt mit dem 1. Juli 1919 zur Neubefestigung.

Mit der Stelle, welche die Waldungen der Gemeinden Singhofen, Hunzel und Berg mit einer Größe von 848 ha umfasst, ist ein Jahreseinkommen von 1200 M. steigend von der endgültigen Anstellung ab von 3 zu 3 Jahren um je 200 M. bis zum Höchstbetrag von 2400 M. verbunden, welches auf Grund des Gesetzes vom 12. Oktober 1897 pensionberechtigt ist. Außer dem harten Gehalte wird freie Dienstwohnung und Freibrennholz bis zu jährlich 16 Kubikmeter Verbrauch und 100 Wellen bezw. Geldentschädigungen hierfür von jährlich 300 M. bezw. 100 M. bewilligt. Die freie Dienstwohnung und das Freibrennholz bezw. Geldentschädigungen hierfür sind mit 300 M. bezw. 100 M. beim Ruhegehalt anzurechnen.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf eine einjährige Probiedienstzeit.

Bewerbungen sind bis zum 1. Mai 1919 an die Oberförsterei Nassau in Nassau zu richten.

Es wird bemerkt, daß nur Bewerber mit forstlicher Vorbildung Aussicht auf Berücksichtigung haben.

Wiebaden, den 3. Februar 1919.

Der Regierungspräsident.

Die Nationalversammlung.

Die Montag-Sitzung aufgehoben.

Weimar, 17. Febr. Reichsminister Erzberger gab einen Bericht über den neuen Abschluß des Waffenstillstandes. Er verlas den Wortlaut des Zusatzabkommen, welches im ersten Punkte die unverzügliche Einstellung aller deutschen Offensivebewegungen in den östlichen Landesteilen festsetzt und die Überschreitung einer gewissen genau bestimmten Demarkationslinie untersagt, im zweiten Punkte die Verlängerung des Waffenstillstandsabkommen vom 11. November auf eine unbefristete kurze Zeitdauer verlängert, wobei die alliierten Mächte sich das Recht vorbehalten, den Waffenstillstand mit einer Frist von drei Tagen zu kündigen, wonach drittens die noch schwelenden Abkommensverhandlungen bezw. die Verhandlungen über noch unvollständig vereinigte frühere Abmachungen fortgesetzt und zum Abschluß geführt werden sollen.

Trotz der Versuche, eine Anzahl Misserfolgen durchzusetzen, ist, abgesehen von einer anderweitigen Abgrenzung gegen Polen, nichts erreicht worden. Der Rechte-Distrikt bei Bromberg ist nicht in das in Frage kommende Gebiet einbezogen, dasselbe gilt für Oberschlesien. Die Alliierten haben ihrerseits die Verpflichtung übernommen, zu gewährleisten, daß auch die Polen sich strikt an die verabschiedete Linie halten. Das Abkommen hat nach der Erklärung noch rein militärischen Charakter. Trotz einer bestimmten Zusage über die Freigabe unerreichter Kriegsgefangene konnte nicht erlangt werden. Wohl sei Frankreich bereit, 2000 französische und schwerverletzte Kriegsgefangene in die Heimat zu entlassen, ebenso England.

Noch dieser Trauerbotschaft, war es wirklich angebracht, daß Präsident Fehrenbach die Sitzung aufhob, wodurch er am besten die Trauer, die das neue Abkommen bei allen hervorruft, zum Ausdruck bringt.

Die Berufe in der Nationalversammlung.

Eine Durchsicht der Mitglieder der einzelnen Fraktionen auf ihre Berufe zeigt ganz interessante Rückschlüsse. So besteht das Zentrum aus 10 Beamten, 19 Arbeiter- und Verbandssekretären, 2 Kaufleuten, 6 Redakteuren, 11 Juristen, 1 Fabrikant, 4 Hochschullehrern, 7 Landwirten, 4 Ministern, 2 städtischen Beamten, 2 Rentnern, 1 Reichsbeamten, 3 Geistlichen, 4 Lehrern, 5 Handwerkern, 1 Generalsekretär; die Deutsche Volkspartei aus 13 Landwirten, 2 Handwerkern, 3 Verlegern, 8 Beamten, 3 Ministern a. D., 1 Arzt, 2 Arbeiterssekretären, 4 Geistlichen, 1 Rechtsanwalt, 2 Lehrern; die Deutsche Volkspartei aus 2 Landwirten, 1 Schriftsteller, 5 Beamten, 1 Pfarrer, 1 Rechtsanwalt, 1 Lehrer, 2 Ministern, 3 Hochschullehrern, 1 Generalsekretär, 1 Generaldirektor, 1 Bergmann, 1 Kaufmann; die Deutsche Demokratische Partei aus 15 Juristen, 9 Ministern (teils a. D.), 14 Beamten, 3 Fabrikanten, 1 Handwerker, 1 Kommerzienrat, 4 Redakteuren, 4 Schriftsteller, 3 Lehrern, 7 Landwirten, 5 gewerkschaftlichen Beamten, 3 Hochschullehrern, 1 Pfarrer, 1 Generalsekretär, 1 Privatmann; die Unabhängigen Sozialdemokraten aus 9 Redakteuren, 2 Arbeitern, 2 Parteisekretären, 2 Juristen, 2 Fabrikanten, 1 Schriftsteller, 1 Expedienten; die Sozialdemokraten aus 68 Partei-, Gewerkschafts- und Arbeiterssekretären, 35 Redakteuren und Schriftsteller, 16 Ministern, 4 Juristen, 13 Arbeitern, 1 Arzt, 1 Rentner, 1 Lehrer, 4 Buchdruckereibesitzer, 2 Kaufleuten, 1 Photographen, 1 Postsekretär.

Das deutsche Papiergebärd verläßt Belgien.

Wie das Pariser "Journal" meldet, hat Deutschland begonnen, sämtliches Papiergebärd, das es in Belgien zur Ausgabe gebracht hat, zurückzuziehen, und zwar zum Preise von 1,25 Francs für die Mark. Es ist für etwa 6 1/4 Milliarden Papiergebärd in Kurs gekommen.

Rücktritt des Kapitäns Banselow.

Berlin, 18. Febr. Berliner Blätter melden, daß der Vertreter der Marine-Interessen bei der deutschen Waffenstillstandscommission, Kapitän Banselow, seinen Rücktritt angeboten habe, da er der Ansicht ist, daß in militärischer und wirtschaftlicher Beziehung die Politik Erzbergers bei den letzten Verhandlungen in Trier geradezu katastrophale Wirkungen gezeigt habe.

Im Nahseevier.

Eisen, 18. Febr. Gestern sind die Geschäftshäfen auf folgenden Seiten des Ruhrkohlenbezirks in den Streit getreten: Deutscher Kaiser in Neumühl, Westend 1 und 2, Diergard 1 und 3, Alstade, Ronfordia, die Zeichen der Gu-

ten Hoffnungshütte-Oberhausen, Tondern und Victoria Mathias, Graf Beust, Mathias Stimme 2 und 4, ferner auf drei Schachtanlagen der Essener Steinkohlenbergwerke, auf Graf Bismarck 3 und 5, Hugo 2, Karolinengrub, Hannibal 1, Augusta Victoria, Radbod und Sachsen. Die Geschäftshäfen waren zum Teil schon eingefahren und wurden von Bewaffneten gezwungen, wieder auszufahren.

Duisburg, 18. Febr. In allen größeren Industriestädten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes außer Duisburg ist heute morgen der Generalstreik proklamiert worden. Sämtliche Werke liegen still. Die Arbeitswilligen wurden durch bewaffnete Spartakisten von der Arbeit abgehalten. In Mülheim (Ruhr) ist die Beamtenschaft in einen Abwehrkreis eingetreten, wodurch die Stadt vom Post- und Bahnverkehr abgeschnitten ist. Das Proletariat ist bewaffnet und zum Widerstand gegen die Regierungstruppen entschlossen.

Wahlordnung für die Kreistage.

Berlin, 15. Febr. Der Zentralrat hielt am 13. Februar mit der preußischen Regierung eine Sitzung ab, in der die Wahlordnung für die Kreistage beraten wurde. Nach der Verordnung werden die Kreistage aufgelöst. Die neuen Wahlen sind bis zum 15. April vorzunehmen. Die Kreisausschüsse sollen ebenfalls aufgelöst und ihre Neuwahl durch die neu gewählten Kreistagsmitglieder geschehen. Für die Qualifikation der Landräte wurden erleichterte Bestimmungen beraten. Die preußische Landesversammlung soll bis zum 4. März einberufen werden. Angestimmt wurde dann von der Regierung vorgelegter Entwurf einer Notverfassung, der dem Landtag vorgelegt werden soll. Über den endgültigen Verfassungsentwurf soll in einer späteren Sitzung beraten werden. Eine längere Beratung ergab sich noch über die Erleichterung von Beamten, die den neuen Verhältnissen nicht Rechnung tragen. (Cobl. Altsitzg.)

Gegen unnötige Verlängerung der Zwangswirtschaft.

Aus Fachkreisen wird der Wiss. Btg. geschrieben: Wie verlautet, sollen die aus den freigewordenen Garnbeständen herzustellenden Waren durch die Reichs-Texil-Altiengesellschaft verteilt werden. Gegen diese unnötige Verlängerung der Zwangswirtschaft, die ebensoviel im Interesse der Verbraucher liegt, wie sich auch der gesamte Handel gegen sie wehren wird, muß entschieden Einspruch erhoben werden. Die Kriegswirtschaft mit ihren Nachteilen darf keinen Tag länger als nötig aufrechterhalten, auf keinen Fall dürfen ihr neue Waren unterstellt werden.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 19. Februar.

::: Kriegsbeschädigten-Fürsorge. Die Leitung der Kreisgeschäftsstelle für Kriegsbeschädigten-Fürsorge liegt nach dem freiwilligen Rücktritt des Herrn Kommerzienrats C. S. Schmidt in Händen des Herrn Fabrikbesitzers G. Löbbeler. Das Büro befindet sich im ersten Stock des Rathauses in Oberlahnstein. Sprechstunden sind von 8—12 und nachmittags von 2½ bis 6 Uhr.

(::) Innung für Friseure. Wie in anderen Kreisen, so beabsichtigen auch in unserem Kreise St. Goarshausen die Friseure sich zu einer Janung zusammen zu schließen. Sie werden sich zu einer Ausprache hierüber am Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr im Hotel "Kaiserhof" in Oberlahnstein zusammenfinden. Anlaß zu einem solchen Zusammenschluß geben die sich oft erhebenden Standesfragen, die nur durch einen Zusammenschluß erledigt werden können.

::: Beförderung. Herrn Oberpostassistenten Bertram wurde der Titel als Postsekretär verliehen.

::: Versicherung. Der Bürgerlichen Versicherungs-Alten-Gesellschaft in Berlin wurde in der Senatsitzung des Reichsaussichtsamtes zu Berlin am 20. Dezember 1918 die Zulassung zum Geschäftsbetrieb über das Deutsche Reich erteilt. Diese Gesellschaft ist aus der Bürgerlichen Versicherungs-Gesellschaft a. G. hervorgegangen, wurde im Jahre 1902 zu Leipzig gegründet. Gründer und Direktor ist Herr R. Jungmann. Die Bürgerliche Versicherungs-Alten-Gesellschaft in Berlin W. 35 betreibt die Lebens-, Sterbegeld-, Kinder- und Krankenversicherung.

::: Rheinjachtfahrt. Die Bestimmung vom 23. Januar 1919 über die Schiffslücke der französischen Beauftragungstruppen zwischen St. Goar und St. Goarshausen, wird in Absatz 6 wie folgt abgeändert: "Die Brücke ist am 1. und 3. Sonntag jeden Monats von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachm. französische Zeit (W. E. Z.) geschlossen.

Niederlahnstein, den 19. Februar.

::: Hinweis. Firmen des Handelskammerbezirks, die an der Wiederaufnahme des Handelsverkehrs mit Rücksicht nach dem Kriege Interesse haben, werden ersucht sich bei der Limburger Handelskammer zu melden.

Lahnsteiner Tageblatt. Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen.

Braubach, den 19. Februar.

(::) Obst- und Gartenbauverein. Letzten Sonntag hielt genannter Verein im "Felsenkeller" Jahreshauptversammlung. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 77. Die ungünstigen Kassenverhältnisse der letzten Jahre besserten sich durch die Obsteinahme aus der Baumshule, immerhin verschlingt deren Unterhaltung ein gut Teil der Einnahmen. Aus der Baumshule konnten den Mitgliedern wiederum eine Anzahl junger Bäumchen zu billigen Preisen abgegeben werden. Über die Kaninchens- und Fasanenplage wurden längere Erörterungen gepflegt. Ein von unserer Stadtbehörde eingeholt Gutachten des Oberförsters über Bekämpfung der Kaninchen wurde bekannt gegeben. Danach wird der Fang durch Frettchen in erster Linie geraten. Da die Kaninchen hier aber in gehöhlten Gängen, wo das Frettchen angewandt werden kann, nicht leben, sondern sich in den großen, dichten Weiden-Anlagen am Rhein und den Holzplänen bei der Stadt verbirgen, vertrat man sich wenig Erfolg von dieser Methode. Im Allgemeinen stehen die Besitzer der Plage mehrlos gegenüber, das Gleiche gilt von den Fasen, die als neue Wildart seit einigen Jahren hier aufgetreten sind, sich stark vermehrten und sehr viel Schaden hier und da anrichten. Fasanenschaden ist, wie bewont wurde, zu erkennen, nicht aber Kaninchenschaden. Aus der Versammlung wurde des Weiteren dargelegt, wie wichtig die Beseitigung der Weidenpflanzungen am Rhein sei, da diese die Versteckplätze für schädliches Wild seien und sie sich im Sommer durch den Gestank angetriebener Tierleichen höchst unangenehm bemerkbar machen. Die Zuschüttung der Weidenpflanzungen, welche von der Stadtbehörde beantragt ist, sei mit Freuden zu begrüßen, zumal damit wertvolles Gemüseland noch gewonnen werde. In der Baumshule sollen die Abgänge durch Wildlinge und Veredelungen ausgeglichen werden. Eine Anzahl Apfelhochstämchen kann noch im Laufe dieses Frühjahrs an Mitglieder abgegeben werden. — Meldungen beim Vorsitzenden Herrn Lehrer Wirth, hier. Wie schon wiederholt, wurde auch von neuem vor dem Anbau vieler Obstsorten gewarnt. Viele glauben möglichst neu austauchende Sorten anlegen zu müssen. Die bewährten alten Wirtschaftssorten treten dabei in den Hintergrund. Soll einmal später eine Massenlieferung aus unserem Gemarkung in Frage kommen, wobei dann der Verein die Sache in die Hand nehmen würde, dann müssen wenig, aber bestimmte Sorten in möglichst großer Zahl vorhanden sein. Zum Schlusse wurde noch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die vor ellen Jahren angeschaffte Baumsprache rechtzeitig und ausgiebig zum Sprühen der unter dem Schorf leidenden Obstbäume angewendet werde.

(::) Weinbergsfläche. Die Bearbeitung der Weinbergsfläche war, wie leicht erklärlich in den Kriegsjahren fast ganz unterblieben. Nachdem nun unsere Winzer und Landwirte zum größten Teil wieder daheim sind, wird, wie von höherer Behörde in Aussicht genommen, eine Beseitigung der Drieschlächen wieder verlangt werden. Die Not hat nun vielsach dazu geführt, daß ehemalige Drieschlächen umgerodet oder gegraben und darauf Kartoffeln, Hülsenfrüchte u. a. gepflanzt wurden, wenn auch

manchmal durch Dürre, Wildschäf mit wenig oder bescheidenem Erfolg. Dessen ungeachtet tut mancher gut, Versuche dieser Art zu wiederholen und wird man auch häufig, z. B. bei Kartoffelanbau auf tief gerodetem Boden gute Erfolge erzielen. Natürlich muß, wenn ein solcher, an und für sich meist magerer Boden mehrere Jahre hintereinander bepflanzt wird, mit Düngung nachgeholfen werden. Wo dies nicht möglich ist, kann ein Anbau allerdings auf die Dauer unmöglich sein. Reben diejenigen, von Weinreben gesäuberten Drieschen kommen in größerer Zahl nicht mehr bebaute Weinberge, denen keine nennenswerte Pflege zuteil wurde, die wieder geschnitten noch aufgebunden worden sind, in Betracht! Die Besitzer müssen sich entschließen, ob sie den ordnungsmäßigen Bau wieder aufnehmen wollen. Die Drieschverordnung betrachtet als Driesch schon dann einen Weinberg, wenn in ihm 2 Jahre hintereinander der Schnitt und das Aufbinden nicht geschehen ist. Wer also den Bau des Weinbergs endgültig aufgibt, hat die Pflicht, die Stöfe nebst Wurzeln gründlich heraus zu röden und die Fläche tief umzugraben. Überhaupt schreibt die Verordnung ein jährliches Umgraben alles ehemaligen Weinbergslandes vor. Die Flächen sollen ohne Gestüpp, Dornen, Weinreben und Unkraut sein. Wenn nun auch das Auftreten von Unkraut bei nur einmaligem Umgraben nicht zu vermeiden ist, so bleibt immer noch die Arbeit, das Stück Land einigermaßen in Ordnung zu halten. Diese Maßnahmen dürfen einen Hauptgrund für den Besitzer abgeben, sein ob daliegendes Weinbergsland einem anderen Zweck zugeführt. Ein Teil der Driesche lädt sich, abgeschnitten von dem eingangs erwähnten Anbau mit Kartoffeln als Futtergrasfläche verwerten oder mit Klee anlegen. Andere eignen sich auch zur Ansäumung von Kirschbäumen. Leider sind die heutigen Preise für junge Bäumchen gewaltig hoch. Daneben können Stachel- und Johannisbeersträucher an geeigneten Stellen angepflanzt werden, an lehmigen Stellen vielleicht auch Erdbeeren. Haselnüsse eignen sich ebenfalls noch in den geringsten Lagen. Wo Wald ansteht oder die Fläche von Tannenbeständen umgeben ist, darf man ebenfalls Tannen.

a. Vom Lande, 18. Febr. Wenn man in den letzten Wochen die liebhaften Anstrengungen liest, welche unsere Behörden machen, um den arbeitslosen Arbeitern Beschäftigung zu geben, wenn man die Aufrufe liest, welche an die Landwirte die Bitte richten, Arbeiter aufzunehmen, auch dann, wenn von den Arbeitgebern finanzielle Opfer gebracht werden müßten, muß es einem an, ob Arbeiter massenhaft bereit ständen, welche mit Freuden auch die Arbeit auf dem Lande aufnehmen würden. Wenn man aber jemand zur Arbeitsleistung im landwirtschaftlichen Betrieb benötigt und Umfrage hält, so muß man leider erfahren, daß man niemand haben kann. Und sollte sich wirklich jemand bereit finden, so muß man erfahren, daß nur leichte und sogenannte, "fertige Arbeit" bei unerschwinglichen Löhnen gesucht wird. Auf dem Lande ist z. St. viele Arbeitsgelegenheit, aber es findet sich nur selten jemand, der sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen möchte. Es muß doch fast jedem Rechtenden einleuchten, daß der mittlere und kleinere Bauer nicht im Stande ist, die jetzt beanspruchten

tiefigen Löhne zu zahlen. Wohl heißt es allenthalben, der Bauer hat jetzt riesige Einnahmen; das aber auch seine Ausgaben dementsprechend gewachsen sind, davon darf selbstverständlich keine Rede sein. Man will nicht einsehen, daß z. B. ein Knechtlohn heute nicht von den Einnahmen für landwirtschaftliche Produkte von einem Besitzstand von 30 Morgen Land gedeckt werden kann. Um diese Produkte zu ziehen, muß der Besitzer mit seiner Familie das ganze Jahr mitarbeiten. Wo bleibt da der Verdienst, den doch auch die eigenen Arbeitskräfte logisch zu beanspruchen hätten. Hier muß also die ganze Familie arbeiten, daß der Knecht einen guten Lohn u. freie Station (Selbstversorger) und das bedeogene „Gebührt“ erhält. So lange man nicht zu der Erkenntnis kommt, daß jeder mithelfen soll, mit bescheidenen Ansprüchen das Brot zu bauen, wird es nicht besser werden und wenn wir auf dem Lande die nötigen Arbeitskräfte nicht erlangen können, wird auch die Ernährungsfrage eine heiße Frage bleiben.

Aus Nah und Fern.

Eltville. Schenkung des Müllerschen Weingutes. Hier ist plötzlich der in weiten Kreisen bekannte Gutbesitzer Georg Müller gestorben. Herr Müller war Stifter segensreicher Rheingauer Wohltätigkeitseinrichtungen. So geht durch seinen Tod der gesamte Müllersche Weingutsbesitz mit geräumigem Wohnhaus durch Schenkung an die Gemeinde Hattersheim über.

Königstein, 17. Febr. Die Herzogin von Nassau, Großherzogin Witwe Maria Adelheid von Luxemburg nimmt demnächst für längere Zeit im hiesigen Schloß Wohnung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die soeben zurückgelehrte Großherzogin Adelheid von Luxemburg vorerst Königstein als Wohnsitz erwählt, da sie wegen ihrer deutschfreundlichen Gesinnung fortgesetzte Angriffe durch die Luxemburger Bevölkerung ausgesetzt ist. (Emf. Btg.)

In Sobernheim wurden die ersten Tabakverkäufe der Bentzer zu 600 Mark abgeschlossen, ein Preis von 10 unerhörter Höhe, wie er noch niemals erreicht wurde.

S. Goar, 14. Febr. Der beim Landratsamt in St. Goarshausen beschäftigte und mit der Leitung der Kreispoststelle betraute Assessor Dr. Pfeiffer, wurde zum hiesigen Bürgermeister gewählt. Seine Wahl wurde von der Coblenzer Regierung telegraphisch bestätigt.

Coblenz, 17. Febr. Ein Opfer des Bolschewismus wurde der auch in hiesigen Angestelltenkreisen bekannte langjährige ehrenamtliche Vorsteher des Kreises Dortmund im Deutschen Nationalen Handlungsgesellschafts-Verband, Otto Kohlmann. Er wurde auf dem Nachhauseweg von einer wichtigen Versprechung in der Zeche „Fürst Leopold“ von Spartakisten überfallen und erschossen.

Eine Kartoffellieferung an die Einwohner in den nächsten Monaten ist so gut als ausgeschlossen.

Deshalb spare Kartoffeln!

Bekanntmachungen.

Zur Ausführung von Holzfällungen im Oberlahnsteiner Stadtwalde und zwar im Schubbezirk Oberlahnstein I (Förster Paganetti) werden sofort

20—25 tüchtige Holzhauer

oder solche Leute gesucht, welche mit dem Fällen und Aufarbeiten von Nutz- und Brennholz genügend vertraut sind. Die Arbeiten müssen im Aßford ausgeführt werden und werden gute Lohnsumme gezahlt.

Personen, welche bereit sind in der Lage sind, an den Holzfällungen teilzunehmen, wollen sich sofort mündlich oder schriftlich im Rathaus Zimmer Nr. 5 melden.

Oberlahnstein, den 18. Februar 1919.

Der Magistrat.

G. v. Herber, Beigeordneter.

Gemäß Befehl des Ortskommandanten müssen die Straßen der Stadt jeden Vormittag um 9 Uhr gereinigt sein.

Nicht nur der Hausbesitzer, sondern jeder Mitbewohner vom Hause ist zur Straßenreinigung vor demselben verpflichtet und mit verantwortlich.

Oberlahnstein, den 16. Februar 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Gemeindliche Blätter und Kolonialwarenhandlungen werden hiermit aufgesondert, die in ihrem Besitz befindlichen Zwischenkarten bis Donnerstag morgen 12 Uhr Rathaus Zimmer 1 abzugeben.

Oberlahnstein, den 18. Februar 1919.

Die Lebensmittelstelle.

Auflösung zur Stadtverordnetenversammlung am Freitag, den 21. Februar, nachmittags 5 Uhr im Rathausaal.

Tages-Ordnung.

1. Beitrag für die gewerbliche Fortbildungsschule.
2. Aufstellung eines neuen Betriebsplanes für den Stein- und Holzwald.
3. Mitteilungen.
4. Geheime Sitzung.

Oberlahnstein, den 17. Februar 1919.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung

D. Deutscher

Wurzelwein

Walporzheimer Auslese per Flasche Mk. 8.50 wieder eingetroffen bei Ludwig Kehler Wme. an der kathol. Kirche.

Seegras

auch für Wiederverkäufer eingetroffen

Chr. Gottwald
Oberlahnstein.

Reiner Tabak

Fein- u. Großschütt wieder eingetroffen Emil Eschenbrenner Friska Eschenbrenner Braubach.

Nach St. Goarshausen zu kaufen gesucht

ein doppeltür., heller Kleiderschrank, kl. Tisch u. Sessel od. Liegestuhl.
Angabe mit Preis unter Möbel Nr. 588 an die Geschäftsstelle erbeten.

Ein gut erhaltenes

Klavier

zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebot unter V. W. 100 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Jeder Posten gebraucht

Blumentöpfe

für Gärtnerei Vester, Brühlerstr.

Holzversteigerung.

Freitag, den 21. Februar, 9 Uhr vormitt.

anfangend kommen im Gemeindewald Dachsenhausen

District Hohlschläge 14

beim Bahnhof Hinterwald an der Thuner Dachsenhausen-Wacheln

100 Km. Schuit und Ankoppelholz

5000 Stück Weizen

per Versteigerung.

Dachsenhausen, den 18. Februar 1919.

Hahn, Bürgermeister.

Nutz-Viehversteigerung.

Am Freitag, den 21. Februar

Nachmittags 1 Uhr

lädt die Witwe des verstorbenen Heinrich Sommer in Oberbachheim von ihren Nachbarken

7 Stück und zwar 1 Kuh mit Kalb sowie 5 Stück Kleinvieh und außerdem sonstige landwirtschaftl. Geräte

öffentlich wettbewerblich versteigern.

Bezirksarbeitsnachweis

Ecke Wilhelm-Frühmesserstraße. Ruf 181.

Es wird für nachstehende Arbeitskräfte geeignetes Beschäftigung gesucht.

Männliche Arbeitskräfte:

10 Arbeiter, 1 Holzarbeiter, 2 Schiffer, 10 jugendl. Arbeiter, 2 Schlosser, 3 Maurer, 1 Bau- und Möbelschreiner;

Weibliche Arbeitskräfte:

3 Schreibhilfen, 2 Kochfräulein, 4 Dienstmädchen für halbe und ganze Tage.

Gerne werden für folgende offene Stellen gesucht:

2 Schuhmacher, 1 Polsterer und Tapetierer. Für die Handwirtschaft außerhalb: 8 Knechte und Arbeiter.

3 weibl. Dienstmädchen, 8—10 Sommerarbeiterinnen.

Die Herren Arbeitgeber pp. die Arbeitskräfte gleich welcher Art in ihrem Betriebe beschäftigen können, werden gebeten ihren Bedarf umgehend bei dem unterzeichneten anzumelden.

Bezirksarbeitsnachweis (Herrn. Jos. Geil).

Abgeschlossene 3-Zimmerwohnung

vor einzelner Dame in Niederlahnstein, zum April ab. später gefüllt. Angebot unter 560 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Kleine Wohnung

zu vermietet Mär. Mittwoch. 29.

Schneidergeselle

auf Groß- oder Kleinstücke sofort gesucht Niederlahnstein, alle Schule.

Für gleich oder 1. März ein braues tüchtiges

Alleinmädchen

gesucht. Gute Behandlung zu gestrichen. Wo, l. d. Geschäftsstelle.

Tüchtiges Mädchen od. unabhängige Frau

gegen hohe Lohn für alle Hausarbeit gesucht Rheinstraße 9.

Gesucht zum 1. März

ein zuverlässiges Mädchen

für Küche u. Haushalt in ruhigem Haus u. Parkstr. Westallee 8.

Unabhängige Frau od. Mädchen

für alle Hausarbeiten in einer Mühle gesucht Mär.: Geschäftsstelle.

Zweitmädchen

gesucht. Hosenfalten. Bresel, Golding.

Erbseñreiser

zu haben bei Johann Schäfer, auf dem Friedhof.

Wäsche im Hause

wird angenommen Wetzgasse 8. Niederlahnstein.